

...auf ein Glas Wein mit Lothar Hanser

von Schriftführerin Nathalie Schupp

Lothar Hanser wurde 1988 mit 24 Jahren zum Schriftführer gewählt. Zwei Jahre später dann zum Vorstand - zunächst mit der Unterstützung von Siegfried Kiebele. Rudi Wetzl war Vize, auf ihn folgte Markus Schädler.

Lieber Lothar, der Reitplatz Blauensee und die Waldhütte gab es 1988 schon. Wie gingen die baulichen Maßnahmen und der Aufbau der Infrastruktur weiter?

„1990 wurde ich zum Vorstand gewählt. Der RFV war nun 18 Jahre alt. Den Sandplatz ließ Peter Sirsch noch am Blauensee blauen. Wir, das damalige Vorstandsteam und ich, bauten dann einen neuen Zaun um den Sandplatz. Es folgte die Erweiterung um den Springplatz. In der Hütte wurden die Zwischendecken für zusätzliche Lagerfläche eingezogen, der Boden gekiest und später einen Teil mit Knochensteinen gepflastert. Wir bekamen einen Wasser- und Stromanschluss. Davor wurde die Stromversorgung bei Veranstaltungen über einen - Straßenüberbau - organisiert. Beim Hof gegenüber (Michael Übelhör) durften wir anstecken. Von Michael Übelhör konnten wir dann die Wiese am Wald pachten und wir hatten nun die geeignete Fläche für den Fahrplatz. Um im Sommer Reitstunden abhalten zu können, wurde eine Bewässerungsanlage für den Sandplatz installiert. Die Reitstunden wurden dann von sonntags auf wochentags verlegt.“

Wurden denn dann auch Turniere veranstaltet?

Lothar erinnert sich an die Anfangszeit: „Neben der jährlichen Fuchsjagd wurde zunächst das von Rudolf Sterkel ins Leben gerufene Volkskutschenfahren ebenfalls jährlich, durchgeführt. Dies wurde dann ergänzt um Geschicklichkeitsaufgaben und Hindernisfahren. Josef Rees war zu diesem Zeitpunkt der erste Turnierfahrer für den RFV Waldburg, er übernahm den Hindernisbau. Bis zu 30 Gespanne (Vierspanner, Zwei- und Einspanner) sind unserer Einladung gefolgt.“

Auf das Bestreben der Turnierfahrer Josef Rees, Franz Ehrle und Reinhold Aggeler wurde das erste Fahrturnier - Klasse M ausgeschrieben. Das war an einem Pfingstwochenende. Wir waren gut vorbereitet und dann kam uns mal wieder das Wetter dazwischen. In der Nacht hat es literweise geregnet. Am Freitagmorgen, also einen Tag vor dem Turnier, kam einer mit seinem LKW aus Tübingen, wollte auf den Parkplatz einfahren und der LKW versank hoffnungslos. Der Fahrplatz stand komplett unter Wasser! Auch der Parkplatz glich einem See!

Wir waren gezwungen das Turnier abzusagen - was hieß, dass wir einen ganzen Tag am Telefon saßen um alle Teilnehmer persönlich zu informieren. Parcoursdienst, Richter, einfach jeden den wir organisiert hatten. Das Turnier fand dann ca. 14 Tage später statt: Bei Sonnenschein! Und war ein toller Tag und voller Erfolg. Man hat dann nochmal ein Fahrturnier veranstaltet, jedoch auf Grund der großen Anstrengungen und dem Aufwand wurde es wieder vom Reitturnier abgelöst.“

Für viele Mitglieder ist es etwas Besonderes am Rutenfest mitzureiten. Wie ist das entstanden?

„Zunächst nahmen die Reiter des RFV Waldburg als - Jagdreiter - am Rutenfest teil. Das Kostüm, wenn man so will, bestand aus einer beige Reithose, einem Umhang und man trug einen Spitzhut. Um es kurz zu sagen: wir sahen aus wie Robin Hood.“ Lothar ritt schon damals als Bub mit. Die Gewänder der 12 Herolde, wie sie heute sind, kommen aus der Zeit als er Vorstand war.

„Als dieses Kostüm angeboten wurde, griffen wir sofort zu. Wolfgang Sorg rief mich damals an und bot uns diesen Posten der Schlussreiter an. Wolfgang Sorg ist auch seither unser Betreuer am Rutenfest.“

Bei Veranstaltungen im Freien ist man auf das Wetter angewiesen. Zum Ausgleich gab es ja Veranstaltungen in der Festhalle Waldburg...

Lothar muss schmunzeln. „Ja, Fasnetsbälle wurden auch veranstaltet um die Vereinskasse aufzubessern. In den Anfangsjahren kamen die Bälle auch sehr gut an - mit Einlagen wie Männerballett - Schwanensee - und der Band SNAP.“

Der letzte Ball in der Festhalle Waldburg mit dem Motto - Western - stand nicht unbedingt unter einem erfolgreichen Stern. Es wurde extra ein elektrischer Bulle, für Bull-Riding geliehen. Beim Transport in die Halle wurde die Treppe beschädigt. Das Teil war viel zu groß und schwer und auch nicht billig! Es kamen nur wenige Gäste. Alles in Allem ein finanzielles Fiasko. Aber uns hat dieser Abend trotzdem sehr viel Spaß gemacht! Dann kamen immer mehr Bälle in den Nachbargemeinden, gerade Wetzisreute wurde zum großen Konkurrenten. Daher wurde dies dann aufgegeben.

Veranstaltungen im Allgemeinen liefen aber immer gut. So konnte der Reitverein Vereinsausflüge großzügig bezuschussen und es entstand dann auch die Idee der mehrtägigen Ausflüge: Die Fahrt nach Wien zur Hofreitschule oder auch der Besuch der Hannoveraner Hengstparade in Celle waren unvergessliche Erlebnisse. Und die erste Fahrt nach Pullman City!“



Ja, Pullman City finden wir immer noch toll!

An was erinnerst du dich zurück, wenn ich dich nach einem - Highlight - Fragen würde?

Lothar überlegt. „Unsere Fuchsjagden waren immer ein Highlight, wenn man so will. Für unser tolles Ausreitgelände und den gesamten Rahmen waren wir schon bald weit über den Landkreis bekannt: Hubertusmesse mit den Jagdhornbläsern aus Wangen, Frühschoppen fand bei Käserei Eberle statt. Hier hatte Siegfried Kiebele, der als Fahrer bei Eberles angestellt war, den Kontakt hergestellt. In die Garage der Käserei konnte man für 100 Gäste stuhlen. So musste kein Zelt geliehen und aufgebaut werden und man war bei den Kirchenleuten, sodass das Geschäft bereits beim Frühschoppen richtig brumme.

Später durften wir dann beim Autohaus Stölzle den Frühschoppen veranstalten.



Auf unsere Einladung zur jährlichen Jagd folgten rund 100 Reiter. Einmal, zum Spitzenjahr waren 170 Reiter da! Zu dieser Zeit hat man auch immer andere Jagden besucht, zum Beispiel die in Grasbeuren. Die hatten sogar immer eine Hundemeute.

Vielleicht würde ich als `Highlight` ein ganzes Jahr bezeichnen wollen: 1997 war für mich ein ereignisreiches Jahr. Im Mai fand die standesamtliche Hochzeit mit Uli statt.

Das Vereinsjubiläum, 25 Jahre RFV Waldburg e.V., wurde mit einem Turnier und Festakt im Juni gefeiert.

Im August folgte dann die kirchliche Trauung in Ulis Heimat Friedberg - mit vier Vierspänner Kutschen und 19 Reitern. Ich glaube die Leute dachten wirklich, `Die spinnen doch!` - Den Aufwand kannst Du dir nicht vorstellen! Nebenbei entstand unser Haus und unser Julian machte sich auf den Weg. Das Jahr endete im Dezember mit der erfolgreich abgeschlossenen Prüfung zum Dipl. Bankbetriebswirt. Wie ich das damals alles gepackt habe, das weiß ich heute auch nicht mehr. Aber es waren halt lauter besondere Ereignisse!



Dann steckt in Uli auch eine Reiterin?

„Ja, wir sind beide Reitersleute und Pferdemenchen und konnten das auch an unsere Kinder Carla und zeitweise auch an Julian weitergeben.“

Sag mal Lothar, bekommst du noch alle Pferde zusammen die du hattest?

„Es fing mit der 22jährigen braunen Stute Liesel vom Blaserhof an. Es folgte der Schimmel Primus und mit dem Rappen Witzbold begann die `Rappen-Zeit`. Es folgten Wichita, Andiamo, Fetz, Mette-Marit.

Und jetzt ist wieder Farbe ins Spiel gekommen: Fuchs Leonidas und last but not least die Schimmelstute California. Ein Pferd, in jeder Hinsicht besonders, war der große Braune Getzby. Als Hochzeitsgeschenk von Uli war er sowieso etwas Besonderes, er war jedoch auch ein charakterstarkes Pferd.“ - Lothar lacht -

„Herzenspferd der Familie war jedoch der Rappe Fetz. Als 3-jähriger gekauft, durfte die Familie 25 schöne und auch erfolgreiche Jahre mit ihm erleben.

Für Carla und Julian haben wir dann Ponys angeschafft: Gipsy und Shiwa. Shiwa haben wir dann zur Freude der Kinder decken lassen und es wurde Chico geboren - unser buntes Indianer-Pony, welches Carla immer noch reitet.“

Der RFV Waldburg hat sich nach und nach immer mehr zum Familienverein entwickelt!

„Reiten und Pferdehaltung sind ein zeitaufwändiges Hobby. Man muss zusammenhalten und die Familie muss Verständnis dafür aufbringen. Mit den Stammtischen und der Weihnachtsfeier kamen auch die geselligen Runden ohne Pferd zustande. Um das Vereinsleben zu beleben wurde bei der Weihnachtsfeier das - Bingo - eingeführt, sodass abwechselnd Vereinsmitglieder gefordert waren sich Ritte und Strecken zu überlegen. Da ist dann auch die ganze Familie gefordert, denn ohne Helfer im Hintergrund klappt es nicht.

Wenn ich an meine 16-jährige Amtszeit als Vorstand zurückdenke, und an die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern, dem Vorstandsteam und im Besonderen mit meinem damaligen Stellvertreter Markus Schädler, bin ich sehr glücklich. Wie sich alles bis heute weiterentwickelt hat, die Menschen, die Ideen und Aktionen, finde ich wirklich klasse. Denn alle meine Freundschaften sind aus dem Reitverein entstanden und so liegt es doch nahe, dass mir neben meiner Familie und meinen

Pferden auch die Entwicklung des RFV am Herzen liegt. *Macht Weiter so! Euer Lothar*“